

PAZ 02.10.2020

Ratsgymnasium in Peine: Schüler trainieren das Lernen für zu Hause

Aus den Erfahrungen des vergangenen Schuljahres wird ein Konzept für das Homeschooling entwickelt

VON KERSTIN WOSNITZA

PEINE. Die plötzliche komplette Schließung Mitte März wegen der Corona-Pandemie hat die Schulen kalt erwischt: Auf das Lernen ausschließlich aus der Distanz waren sie nicht vorbereitet. Das hat von allen viel abverlangt. „Wenn sich das Szenario wiederholen sollte, wollen wir gewappnet sein“, sagt Manfred Filsinger, Leiter des Ratsgymnasiums. Aus der Luft gegriffen ist die Sorge nicht: Im Kreis Friesland haben die Schulen das Schichtmodell, bei dem Schüler im Wechsel zu Hause und in der Schule unterrichtet werden, wieder eingeführt. Am Ratsgymnasium wurde deshalb eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit dem Thema Homeschooling beschäftigt. Eingebunden werden Lehrer, Schüler und Eltern.

Aus den Erfahrungen aus dem letzten Schuljahr könne man viele Erkenntnisse gewinnen. „Eine davon ist es, das Vorgehen zu vereinheitlichen und damit für Lehrer und Schüler einfacher zu machen“, erklärt der Schulleiter. Damit die Schüler zu Hause gut klar kommen, werden sie systematisch geschult. Die 6c zum Beispiel simuliert das eigenständige Lernen im Deutschunterricht, der zu diesem Zweck im Computerraum stattfindet. Wer ein mobiles Endgerät hat, durfte dies mitbringen. Die anderen nutzen schuleigenes Equipment.

Jeder hat ein Postfach bei IServ. Das ist die Online-Kom-



Lehrer Francis Marx mit der Klasse 6c im Computerraum bei der Trainingsstunde fürs Distanzlernen. Das kleine Bild zeigt Philipp (vorn) und Eric bei der Arbeit am Computer. FOTOS (2): KERSTIN WOSNITZA

munikationsplattform, die unsere Schule nutzt“, erklären Philipp und Eric. Dort gibt es die Rubrik „Aufgaben“, unter der die Lehrer digitale Arbeitsblätter ablegen können. „Wir laden sie herunter, füllen sie aus und laden sie wieder hoch“, erläutert Felicia und führt den Prozess mit geübten Mausclicks vor. „Ich kann dann auf einen Blick sehen, wie viele Schüler ihre

Medienpädagogik zuständig ist. In dieser Stunde wird er von der Referendarin Kim Langemann unterstützt. Stoff zu üben, der bereits eingeführt war, sei kein Problem – wenn man davon absehe, dass es bislang kaum fertiges Arbeitsmaterial gibt, bedauert der Pädagoge. Schwieriger sei es, neue Themen zu erklären. „Dann haben wir oft Erklärvideos bekommen“,

sagt Philipp. Und auch bei Video-Konferenzen sei Neues vermittelt worden. Ziel der Trainingsstunde ist auch, dass die Schüler lernen, Lösungen für Probleme zu finden. Sie könnten von zu Hause aus dem Lehrer eine Mail schreiben oder einen Mitschüler – zum Beispiel telefonisch – um Rat fragen. „Darf ich auch googeln?“, fragt Emma. „Hilft es dir? Dann mach das!“, ermutigt sie der Lehrer. Bei einem anderen Problem hat Sitznachbarin Charlotte eine gute Idee und

kann weiterhelfen. Sie strahlt vor Stolz und Freude über diesen Erfolg. Um das Distanzlernen gezielt weiterzuentwickeln, wurden Fragebögen verteilt, auf denen alle Beteiligten Methoden bewerten, aber auch ihre positiven Erfahrungen ebenfalls notieren konnten. „Wir wollten Erwartungen und Wünsche abfragen, aber auch Grenzen sollten formuliert werden können“, sagt Schulleiter Filsinger. „Ganz wichtig ist es für uns, dass wir

beim Homeschooling kein Kind verlieren. Deshalb soll der direkte Kontakt zum Lehrer gewährleistet sein.“ Ein ganz praktisches Problem sei auch an seiner Schule aufgetaucht: Nicht in allen Familien steht jedem Kind ein geeignetes eigenes Endgerät – also ein Tablet, ein Laptop oder ein stationärer Computer – zur Verfügung. Dafür habe man eine ganz pragmatische Lösung innerhalb der Schulgemeinschaft gefunden: „Wir haben einen Aufruf unter den Eltern gestartet und um ausgediente Geräte gebeten. Das hat prima funktioniert“, freut sich der Schulleiter über die Solidarität.

→ Positive Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge wurden abgefragt

PN 06.10.2020

Vechelder Gymnasium wartet auf den Unterricht in den Containern

Die Fertigstellung für diese Schule und die beiden Gymnasien in der Stadt Peine hat sich erneut verzögert.

Von Harald Meyer

Vechelde. Der Unterricht in den „mobilen Klassenzimmern“ – manche sagen Unterrichtscontainer dazu – lässt beim Vechelder Gymnasium auf sich warten: Für Mitte Oktober kündigt der Landkreis Peine als Schulträger die Fertigstellung der acht mobilen Klassenräume auf dem Schulhof an; in der Vergangenheit sind auch schon mal der 2. Oktober und gar ein September-Termin als Datum genannt worden.

Nun soll es der 16. Oktober sein, doch im Anschluss daran sei für solche Dinge wie die Möblierung und die Endreinigung der „mobilen Klassenzimmer“ zu sorgen, setzt Kreissprecher Fabian Laaß hinzu. Im Vechelder Gymnasium hoffen sie, dass die Schüler die Unterrichtscontainer nach den Herbstferien – also ab dem 26. Oktober – in Beschlag nehmen können.

Guido Stolle, Direktor des Vechelder Gymnasiums, äußert sich diplomatisch zur jetzigen Unterrichtssituation, indem er sagt: „Wir freuen uns über jeden Tag, an dem wir nicht auf den Unterricht in den ‚mobilen Klassenzimmern‘ warten müssen.“ Ohne diese Unterrichtsmöglichkeit ist es verdammt eng im Vechelder Gymnasium, denn mit der Umstellung von G8 (acht Jahre

auf dem Gymnasium bis zum Abitur) auf G9 (neun Jahre) ist ein neuer Jahrgang – der 13. – dazugekommen. Gedacht sind die acht Unterrichtscontainer für die rund 160 Oberstufenschüler (Jahrgang 12 und 13), die zurzeit im Gymnasium durchweg in Fachräumen unterrichtet werden. „Wir lösen zwar diese organisatorische Notwendigkeit“, kommentiert Stolle – er spricht von einer Herausforderung. Die Gründe für die Verzögerung sieht Laaß bei der beauftragten Firma, die „zuständig ist für die Lieferung, die Aufstellung und den Ausbau/Anschluss der ‚mobilen Klassenzimmer‘“. Dem Landkreis seien die Hände gebunden, er könne nur auf ein zügigeres Abarbeiten des Auftrags drängen. Immerhin: In einem Punkt kann Schulleiter Stolle zur Beruhigung beitragen: „Die Unterrichtsbedingungen in ‚mobilen Klassenzimmern‘ sind nicht schlechter als in herkömmlichen Klassenräumen eines Schulgebäudes.“ Unterrichtscontainer seien inzwischen „voll ausgestattet und digital erschlossen“, versichert er: Da gebe es „keinen Grund, etwas zu kritisieren“. Das mag die Eltern beruhigen, denn die Oberstufenschüler werden jahrelang in den „mobilen Klassenräumen“ unterrichtet werden. Der Erweiterungsbau für das Gymnasium, der wegen G9 erforderlich ist, ist noch nicht einmal im Bau – die Fertigstellung fasst der Landkreis für Ende 2022 ins Auge.

Außer im Vechelder Gymnasium gibt es in den zwei Peiner Schulen – Ratsgymnasium und Gymnasium am Silberkamp – Raumnot wegen G9. Auch hier sind jeweils acht „mobile Klassenzimmer“ vonnöten; auch hier gibt es aus den glei-



Noch nicht unterrichtsbereit sind die Container mit acht „mobilen Klassenzimmern“ auf dem Schulhof des Vechelder Gymnasiums.

FOTO: HARALD MEYER

chen Gründen eine verspätete Fertigstellung: Während die Container am Ratsgymnasium Laaß zufolge am Freitag immerhin fertiggestellt worden sind, gelte für das „Silberkamp“ der 6. November – dazurechnen ist auch hier die Zeit für Möblierung und Endreinigung.

Die Mietkosten für die Unterrichtscontainer beziffert der Kreissprecher mit 8000 Euro pro Monat und Schulstandort: Das macht allein für ein Jahr eine Mietausgabe für den Landkreis von insgesamt 288.000 Euro für alle drei Gymnasien. Im Juni 2015 – also vor mehr als fünf Jahren – hat der Niedersächsische Landtag G9 beschlossen.

Hätte der Landkreis bei rechtzeitigem Handeln Mietkosten für die „mobile Klassenzimmer“ sparen können, weil dann die Erweiterungsbauten zumindest frühzeitiger bereitgestanden hätten? „Nein“, antwortet Laaß. Er verweist auf einige Notwendigkeiten – die politischen Beschlüsse, die Abstimmung mit den (sich teilweise ändernden) Wünschen der Schulen, die Mittelbereitstellung im Kreishaushalt, die Planung und letztlich die Bauarbeiten –, die eine frühere Inbetriebnahme unmöglich machten.

• Erweiterungsbau für das Vechelder Gymnasium zwischen den bestehenden Trakten: acht Klassen-

räume, vier Kursräume und drei Fachunterrichtsräume (Baukosten: brutto 5,3 Millionen Euro).

• Erweiterungsbau für das Peiner Ratsgymnasium: unter anderem acht Klassenräume (Baukosten: brutto 3,8 Millionen Euro).

• Erweiterungsbau fürs Gymnasium am Silberkamp in Peine: unter anderem acht Klassenräume (Baukosten: brutto 2,5 Millionen Euro).

„Die Bedingungen in ‚mobilen Klassenzimmern‘ sind nicht schlechter als im Schulgebäude.“

Guido Stolle, Direktor des Vechelder Gymnasiums

Reden Sie mit!
Wie ist Ihre Meinung zu dem Thema?
www.peiner-nachrichten.de

PN 07.10.2020

Ratsgymnasium übt Homeschooling

Die Trainingstage sollen auf das Lernen von zu Hause aus vorbereiten.

Peine. Das Peiner Ratsgymnasium bereitet sich seit Beginn des Schuljahrs intensiv auf Szenarien vor, die Homeschooling für halbe Lerngruppen, ganze Klassen oder sogar Jahrgänge notwendig machen. Das teilt das Gymnasium mit. In dieser Woche werden Trainingstage mit den Schuljahrgängen 5 bis 8 durchgespielt, um die Schüler auf das digitale „Lernen zu Hause“ vorbereiten zu können. Das Training sieht vor, dass zwei Fachlehrkräfte pro Klasse jeweils eine Doppelstunde lang Homeschooling simulieren.

Die Schüler müssen sich unter anderem bei dem Schulserver IServ Aufgaben abholen, fertige Texte wieder hochladen, E-Mails an ihren Lehrer schreiben und sich an einer Videokonferenz anmelden. „Jetzt wissen wir genau, wie IServ funktioniert und, dass unsere E-Mails auch ankommen,“ sagt Philipp Wedemeyer aus der 6c. „Ich fand das Training sehr praktisch.“ Die neue



Lehrer Francis Marx überprüft, ob alle Schüler ihre Ergebnisse im Aufgabenmodul hochgeladen haben.

FOTO: RATSGYMNASIUM PEINE

Kommunikationsplattform wurde im Sommer in der Schule eingeführt.

„Mit IServ können wir die Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften vereinheitlichen und damit deutlich reibungsloser und verlässlicher gestalten“, betont Francis

Marx, Koordinator für Digitalisierung am Ratsgymnasium. „Wir haben in dieser Woche einen großen Schritt nach vorne gemacht.“ Die Trainingstage sind Teil eines Konzepts zum digitalen Lernen zu Hause, an dem Lehrkräfte, Elternvertreter und die Schülerversammlung gemeinsam arbeiten. *red*

Ratsgymnasium: Die Container stehen weiterhin leer

Schulleiter Manfred Filsinger: „Es herrscht akute Raumnot“ – Alte Physikräume werden seit Februar saniert

VON THOMAS KRÖGER

PEINE. Akute Raumnot herrscht im Peiner Ratsgymnasium. Die angeforderten Container mit acht Räumen sind noch nicht bezugsfertig und stehen leer. Und die Physikräume werden wegen einer Formaldehyd-Belastung gerade entkernt sowie komplett neu eingerichtet. Schulleiter Manfred Filsinger hofft auf eine baldige Besserung der Situation.

Filsinger sagt: „Es ist eine große Belastung für Schüler und Lehrkräfte, denn wir haben im Moment viel zu wenig

Platz für unsere 978 Schüler. Das ist vor allem in Coronazeiten schwierig. Die Container stehen zwar bereits seit Wochen auf dem Parkplatz zwischen Burg- und Werderstraße, aber sie sind immer noch nicht bezugsfertig. Elektronische Tafeln, Tische und Stühle stehen ebenfalls bereit, aber die Stahltreppen zu den oberen Containern hängen in der Luft und sind so



Manfred Filsinger

nicht zu gebrauchen.“ Sie müssten einen Meter länger sein, damit auch die Container-Räume im oberen Stockwerk für die Schüler zu erreichen sind.

➔ **Zwei schadstoffbelastete Physikräume werden saniert**

Katja Schröder erklärt dazu als Sprecherin des Schulträgers Landkreis Peine: „Leider dauert die Fertigstellung der Container länger. Da es sich aber um ausgeschriebene Arbeiten

handelt, können wir diese nicht selbst anderweitig organisieren. Dies muss durch die beauftragte Firma erfolgen.“ Am Ratsgymnasium sollen die „mobilen Klassenzimmer“ jetzt in der Woche ab dem 19. Oktober, am Peiner Silberkamp-Gymnasium in der Woche ab dem 23. November und am Vechelder Gymnasium in der Woche ab dem 2. November erfolgen. „Und die zu kurze Treppe haben wir auch schon festgestellt. Es wurde sofort eine neue bestellt“, so Schröder.

Fortschritte gibt es auch bei den zwei alten Physik- und



Ratsgymnasium: Schulleiter Manfred Filsinger (l.) und sein Vertreter Wolfram Bartsch stehen in einem leeren Container-Klassenzimmer.

FOTOS (2): THOMAS KRÖGER

Nebenräumen, die bereits seit Februar saniert werden. Zum Hintergrund: In den Fachräumen im dritten Obergeschoss des Altbaus wurde im Dezember 2018 eine Schadstoffbelastung festgestellt. Dort war der gesundheitsgefährdende Stoff Formaldehyd in leicht erhöhter Konzentration nachgewiesen worden. Formaldehyd ist kennzeichnungspflichtig, er wird als „wahrscheinlich krebserzeugend beim Menschen“ eingestuft.

Manfred Filsinger sagt: „Dort wurde alles entkernt, ein zweiter Fluchtweg eingerichtet und man zieht neue Wände ein. Wir hoffen auch hier nach langem Warten auf eine baldige Fertigstellung.“ Kreissprecherin Katja Schröder erwidert: „Auch hier war eine Ausschreibung nötig, und es hat sich nur eine Firma für das Bauprojekt beworben. Seit Februar laufen die Bauarbeiten, die sich aber vor allem wegen Baustoff-Lieferengpässen hingezogen haben.“ Trotzdem hoffe der Landkreis auf eine Fertigstellung der Räume noch in diesem Jahr.

Der Schulleiter betont: „Die Raumknappheit führt dazu, dass wir Fachräume als ‚normale‘ Unterrichtsräume nutzen müssen. Sogar die Gymnastikhalle, die Aula und ein kleinerer Besprechungsraum werden für Unterricht genutzt.“ Es müsse schnell eine Lösung her, denn wegen der Coronakrise benötige man ja eigentlich mehr Platz – um die vorgeschriebenen Abstände einhalten zu können. „Wir nehmen die Pandemie sehr ernst. Deshalb empfehlen wir auch das Tragen einer Maske während des Unterrichts“, so Filsinger. Diese Entscheidung werde von einer großen Mehrheit der Schüler und Eltern als richtig empfunden, denn es gab noch keinen Corona-fall am Ratse.

Und langfristig möchte man die alte Gymnastikhalle im hinteren Bereich des Schulhofes abreißen und dort eine

Sporthalle – mit Klassenzimmern darüber – bauen. „Denn die Container dürfen keine langfristige Lösung für unsere

Schüler sein“, betont der Schulleiter und hofft, dass der Landkreis die ersten Planungen zügig umsetzt.

paz-online.de
Weitere Bilder zum Thema finden Sie im Internet



Die Container sind da, sie können aber noch nicht genutzt werden.

PAZ 09.10.2020



Bei der Ausstellungseröffnung im Ratsgymnasium (v. l.): Reinhard Leidig, Rolf Spaltenstein und Wolfgang Rinne von der Peiner Ortsgruppe Amnesty International sowie Schulleiter Manfred Filsinger.

FOTOS (3): NATHALIE DIANA

Schule ohne Rassismus: Ratsgymnasium setzt Zeichen

Schüler sollen für das Thema sensibilisiert werden – Schule stellte Kontakt zu Amnesty International her

VON NATHALIE DIANA

PEINE. „Nimm Rassismus persönlich“ heißt die Ausstellung im Peiner Ratsgymnasium, die ein sensibles Thema anspricht. In Zusammenarbeit mit der Peiner Ortsgruppe von Amnesty International wurden in den Fluren Plakate mit einprägsamen Schriftzügen aufgehängt: „Dein bestes Mittel, etwas gegen Rassismus zu tun, bist du selbst“ oder „Welchen Glauben hat Humor?“ Noch bis zum 27. November sind die Exponate zu sehen.

➔ Ausstellung soll Gespräche anregen

Bei den Schülern kommen die Plakate gut an. „Ich finde es gut, dass auf vielen der Plakate Fragen stehen – das ist eine gute Anregung über eine Antwort nachzudenken“, sagte Megan Malone (18) bei der Ausstellungseröffnung. Automatisch mache man sich Gedanken über Rassismus und Diskriminierung. „Die Flure sind als Ausstellungsraum op-



Schüler vom Ratsgymnasium organisierten die Ausstellung: Collin Reuter und Klara Upadek sind in der AG „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

timal, denn hier gehen die meisten Menschen entlang“, meinte Collin Reuter (12). Er hofft, dass sich nun noch mehr seiner Mitschüler mit dem Thema auseinandersetzen, sich über Rassismus und Diskriminierung informieren und Vorurteile ablegen.

Den Hintergrund der Ausstellung erklärte Schulleiter Manfred Filsinger in einer kleinen Ansprache. „Diskriminierung aufgrund von Herkunft und Hautfarbe gehört auch heute leider noch zum Alltag vieler Menschen“, be-

dauert er. Die Plakate würden provozieren – „und das ist auch richtig so“. Als zertifizierte „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sehe er das Ratsgymnasium dazu verpflichtet, Diskriminierung und Rassismus entschlossen entgegen zu treten. „Daher bieten wir jedes Jahr die entsprechende AG an“, so der Rektor. Schüler aus allen Jahrgängen dürfen die AG wählen, um sich näher mit den Themen Diskriminierung und Rassismus auseinanderzusetzen. „In diesem Schuljahr sind zwölf Schüler in



Ausstellung gegen Rassismus: Megan Malone und Mehmet Yumus wollen, dass mehr Schüler für das Thema sensibilisiert werden.

der AG“, berichtete Filsinger. Mithilfe der verantwortlichen Lehrerin Konstanze Netzer stellten die Schüler Kontakt zu der Peiner Ortsgruppe Amnesty International her. „Ich freue mich, dass die Ausstellung im Ratsgymnasium präsentiert wird“, sagte Netzer. Sie hofft, dass durch die Plakate Gespräche angeregt werden, damit Vorurteile, Rassismus und Diskriminierung abgebaut werden.

„Wir haben uns sehr über den Anruf der Schule gefreut“, berichtete Reinhard Leidig, Mit-

glied von Amnesty International. Die Ortsgruppe sei dankbar, mit dem Ratsgymnasium einen Partner gefunden zu haben, der bereit ist, das Thema Rassismus in die Öffentlichkeit zu tragen. „Hautfarbe, Religion oder einzelne körperliche Merkmale werden zu Kriterien für Diskriminierung – Rassismus darf in unserer Gesellschaft nicht weiter bestehen“, bekräftigte Leidig. Die Ausstellung soll anregen, dass sich Menschen Gedanken machen und sich gegen Rassismus aussprechen.

PAZ 12.10.2020



Megan Malone (links) und Mehmet Yumus sind in der AG „Schule ohne Rassismus“.

FOTO: JÖRG KLEINERT

Durch Kunst eigene Vorurteile hinterfragen

Die Ausstellung „Nimm Rassismus persönlich“ am Peiner Ratsgymnasium regt zum Nachdenken an.

Von Jörg Kleinert

Peine. Drei Worte nur – und doch so eindringlich: „Nimm Rassismus persönlich“. Die Arbeitsgemeinschaft (AG) „Schule ohne Rassismus“ hat in Kooperation mit der Amnesty-International-Gruppe Peine die Wanderausstellung ins Peiner Ratsgymnasium geholt. Noch bis zum 27. November ist sie in der Schule im Treppenhaus vor der Aula zu sehen.

Worum geht's in der Ausstellung? Dem Betrachter wird das erst allmählich klar, denn die Plakate werfen Fragen auf. Welche Haarfarbe hat Fleiß? Welche Schuhgröße hat Aggressivität? Welche Herkunft hat Sportlichkeit? Oder welche Sprache hat Individualität? Fragen, die zum Nachdenken anregen. Genau das will die Ausstellung erreichen. „Die Fragen sprechen jeden an. Und wem eine Frage gestellt wird, der fühlt sich angeregt, über eine Antwort nachzudenken“, sagt Schülersprecherin Megan Malone aus dem 13. Jahrgang, die Mitglied in der AG ist. „Wir wollen die Menschheit mit der Ausstellung aufwecken“, ergänzt Achtklässler

Mehmed Yumus. Es gehe darum, auf diskriminierende Klischees aufmerksam zu machen, die sich in subtilem Alltagsrassismus äußern.

Denn oft heißt es hinter vorgehaltener Hand: Wer dunkle Augen hat, der müsse doch einen Migrationshintergrund haben. Wer gut sprinten und springen oder gut tanzen kann und womöglich noch eine andere Hautfarbe hat, der muss doch aus einer ganz bestimmten Ecke in der Welt kommen. Die Ausstellung entlarvt, dass äußerliche Merkmale, die Herkunft oder der Glaube des Menschen nichts mit individuellen Eigenschaften zu tun haben. „Wir fühlen uns als zertifizierte Schule ohne Rassismus verpflichtet, dieses Bewusstsein Stück für Stück zu schärfen. Wir haben die Verpflichtung, alltäglicher Diskriminierung entgegenzutreten“, sagt Schulleiter Manfred Filsinger.

Um das Bewusstsein bei allen Schülern seiner Schule zu schärfen, hat Filsinger sämtliche Lehrer dazu angehalten, mit ihren Schülern mindestens für eine Schulstunde die Ausstellung zu besuchen und darüber zu sprechen. Der Alltagsrassismus hat ganz unterschiedli-

che Ausprägungen. Menschen grenzen ihre Mitmenschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer vermeintlichen Religion oder anderer Zuschreibungen aus und werten sie ab – im Job, in der Schule, in der Politik, auf dem Fußballplatz, bei der Wohnungssuche oder im öffentlichen Raum. Und immer wieder komme es zu schockierenden rassistischen Gewalttaten, betont Reinhard Leidig von Amnesty – „siehe Halle oder Hanau“.

Doch wie sieht es im Schulalltag aus? Gibt es rassistische Tendenzen? „Nicht direkt“, sagt Filsinger. Einzig der vereinzelt in WhatsApp-Gruppen verbreitete Hass bereite Sorge. „Aber dieses Problem haben alle Schulen.“ Klara Upadeck, Schülerin des zehnten Jahrgangs, steht voll hinter der Ausstellung. „Sie hilft dabei, dem Rassismus den Nährboden für die ganz schweren Fälle zu nehmen.“



Reden Sie mit!

Was tun gegen Alltagsrassismus?

www.peiner-nachrichten.de



Symbolfoto: Kinder stürmen nach Schulende in einen Bus. Nach den Herbstferien könnten die Schulbusse voller werden als zur warmen Jahreszeit.

FOTO: ANDREAS ARNOLD/DPA

Überfüllte Busse: „Problem muss auf Kreisebene gelöst werden“

Erhöhte Corona-Ansteckungsgefahr nach Herbstferien – Klassenräume sollen weiterhin gelüftet werden

VON DENNIS NOBBE

KREIS PEINE. Die Schulen im Kreis Peine stehen nach den Herbstferien vor einem großen Problem: Vor allem in der kalten Jahreszeit werden mehr Schüler auf den Busverkehr angewiesen sein. Doch bergen volle Busse ein Ansteckungsrisiko mit dem Corona-Virus – und eine zeitnahe Lösung zeichnet sich nicht ab. Für die Klassenräume hingegen gibt es ein Konzept, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen: Auch wenn es draußen kälter ist, soll regelmäßig gelüftet werden.

„Wir werden alle 20 Minuten für fünf Minuten lüften“, sagt Ulla Pleye, Leiterin der Integrierten Gesamtschule (IGS) Peine in Vöhrum. Sollte es in den Klassenräumen kühl werden, helfe nur warme Kleidung – diese sollten die Schü-

ler vorsichtshalber mitbringen, wenn sie sie nicht schon tragen. Ebenso soll es am Peiner Ratsgymnasium gehandhabt werden, sagt Schulleiter Manfred Filsinger: „Die Methode hat sich bewährt, besser machen kann es in diesem Fall nicht.“ Und auch die Grundschulen wollen das „20-Minuten-Modell“ weiterhin anwenden, wie Dirk Brandes, Leiter der Grundschulen in Edemissen und Wipshausen, mitteilt.

Das eigentliche Problem nach den Ferien wird aber wohl die Beförderung der Schüler sein: Während im Sommer noch viele von ihnen mit dem Fahrrad zur Schule gefahren sind, werden sie während der kalten Jahreszeit wahrscheinlich lieber den Bus nehmen wollen.

Doch dies bedeutet, dass die Busse deutlich mehr als

nur zur Hälfte gefüllt sein werden – und das dürfe zu Zeiten der Corona-Pandemie eigentlich nicht passieren, betont Roland Mainka, Mitglied des Peiner Kreiselternrats.

„Es gibt keine landesweite Gesellschaft für den Schülerverkehr“

Christoph Plett
CDU-Landtagsabgeordneter

Im Kreis Peine stehen für die an eine Corona-Situation angepasste Schülerbeförderung nicht genug Fahrer zur Verfügung. „Es wurden verschiedene Szenarien durchgespielt, aber letztendlich scheint es in absehbarer Zeit keine Lösung in Sachen Busverkehr zu geben“, sagt Mainka. „Daher muss man vielleicht an einem anderen Hebel ansetzen“. Seine Idee

ist, möglichst viele Schüler daheim unterrichten zu lassen. Doch das sei kein möglicher Ansatz, wie IGS-Leiterin Pleye erklärt: Das Land Niedersachsen habe eine Präsenzpflicht für die Schüler ausgesprochen, und daran müsse man sich halten.

Auf Landesebene lässt sich das Busproblem jedoch auch nicht lösen, so der Peiner CDU-Landtagsabgeordnete Christoph Plett: Für den Schülertransport sei der jeweilige Landkreis verantwortlich. „Es gibt keine landesweite Gesellschaft für den Schülerverkehr, daher kann das Problem nur auf regionaler Ebene gelöst werden.“ Dass sich das als schwierig gestaltet, sieht auch Plett so. „Es muss geprüft werden, was möglich ist, dafür müssen sich die privaten Busunternehmen besprechen“, sagt er.

Dem schließt sich der Landtagsabgeordnete Matthias Möhle (SPD) an: „Dass die Busse nur zu 50 Prozent ausgelastet sind, wird man nicht hinbekommen. An der Stelle geht es einfach nicht weiter, da kann leider auch das Land nicht helfen.“ Denn selbst wenn es gelänge, weitere Busse zu organisieren, gäbe es nicht genug Fahrer.

Mainkas Ansatz, das Thema an den Regionalverband Großraum Braunschweig (RGB) heranzutragen, scheidet offenbar ebenfalls: „Der Verband ist ausschließlich für den überregionalen Teil zuständig und kann dem Landkreis lediglich beratend zur Seite stehen“, sagt Michael Kramer, verkehrspolitischer Sprecher der CDU im RGB. Somit bleibt es dabei: Schülerbeförderung ist Kreissache. Nur wie das Problem nach den

Herbstferien aus der Welt geschafft werden kann, weiß bislang niemand so wirklich.

CORONA Die aktuellen Zahlen	
in PEINE	
Infizierte	323
Aktuell Erkrankte	38
Todesfälle	13
Genesene	272
in NIEDERSACHSEN	
Infizierte	23 447
Todesfälle	702
Genesene	18 922

Politik berät über Schülerbeförderung

Peine. Mit Maßnahmen zur Reduzierung des Infektionsrisikos durch das Corona-Virus während der Schülerbeförderung befasst sich der Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport des Peiner Kreistags am heutigen Donnerstag, 19. Oktober, von 17 Uhr an in der Aula des Ratsgymnasiums in Peine. Eltern haben zuletzt die Sorge geäußert, es gebe in den Busse eine Gefährdung. *red*